

### Nachweis des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) auf der Ostfriesischen Insel Baltrum<sup>1</sup>

Mit sonographischem Beleg

Von Hans-Heiner Bergmann

#### 1) Beobachtung und Beleg

Am 2. 6. 1982 hörte ich während einer gemeinsam mit einigen Studenten der Universität Osnabrück und Schülern des Gymnasiums Westerstede durchgeführten Exkursion in der Nähe des Ostdorfs von Baltrum den lauten strophigen Gesang eines Karmingimpels. Der Vogel hielt sich in dichtem Gestrüpp von Kriechweiden (*Salix repens*) und Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) im Dünengelände auf. Wie die Zusammenstellung von Müller (1973) zeigt, sind derartige Lebensräume auch als Brutbiotope für die Art nicht ungewöhnlich (s. Lambert in Klafs u. Stübs 1977). Der Vogel flog nach kurzer Zeit in westlicher Richtung ab und sang im Flug eine weitere Strophe. Beim Abflug fielen die geringe Größe des Tieres und der deutlich eingebuchtete Schwanz auf. Ein Karmingimpel war an den folgenden Tagen weder hier noch anderswo auf der Insel auszumachen. — Die Beobachtung könnte kaum als gesichert gelten, wäre nicht der unverwechselbare Gesang auf Tonband aufgenommen worden und damit zweifelsfrei dokumentiert (Abb. 1 a). Wie die bei Hüppopp (1977) zusammengestellten Daten für Schleswig-Holstein und Dänemark zeigen, ist mit dem Auftreten der Art in Westeuropa nicht vor Mitte Mai, hauptsächlich aber im Juni zu rechnen. Gegen Ende Juli ziehen die Vögel aus den Brutgebieten in das südasiatische Wintergebiet ab. Unser Beobachtungsdatum fügt sich in den üblichen Beobachtungszeitraum ein.

#### 2) Vergleich der Sonagramme

Beim Vergleich mit einem wenige Tage vorher auf den Lahnbergen in Marburg/Lahn (Hessen) aufgenommenen, dort vermutlich schon länger ansässigen Vogel (vgl. Tamm u. Kraft 1982) lassen sich in den Gesangsstrophen kaum Unterschiede feststellen (Abb. 1 a–d). Beide Typen dürften dem gleichen Dialektgebiet angehören. Sie stimmen recht gut mit einer in der DDR von M. Schubert aufgenommenen und bei Bergmann u. Helb (1982) (Abb. b) im Sonagramm abgebilde-

1) Anerkannt vom Niedersächs. Seltenheitsausschuß (Meier-Peithmann, briefl. Mitt. vom 2. 10. 1982).

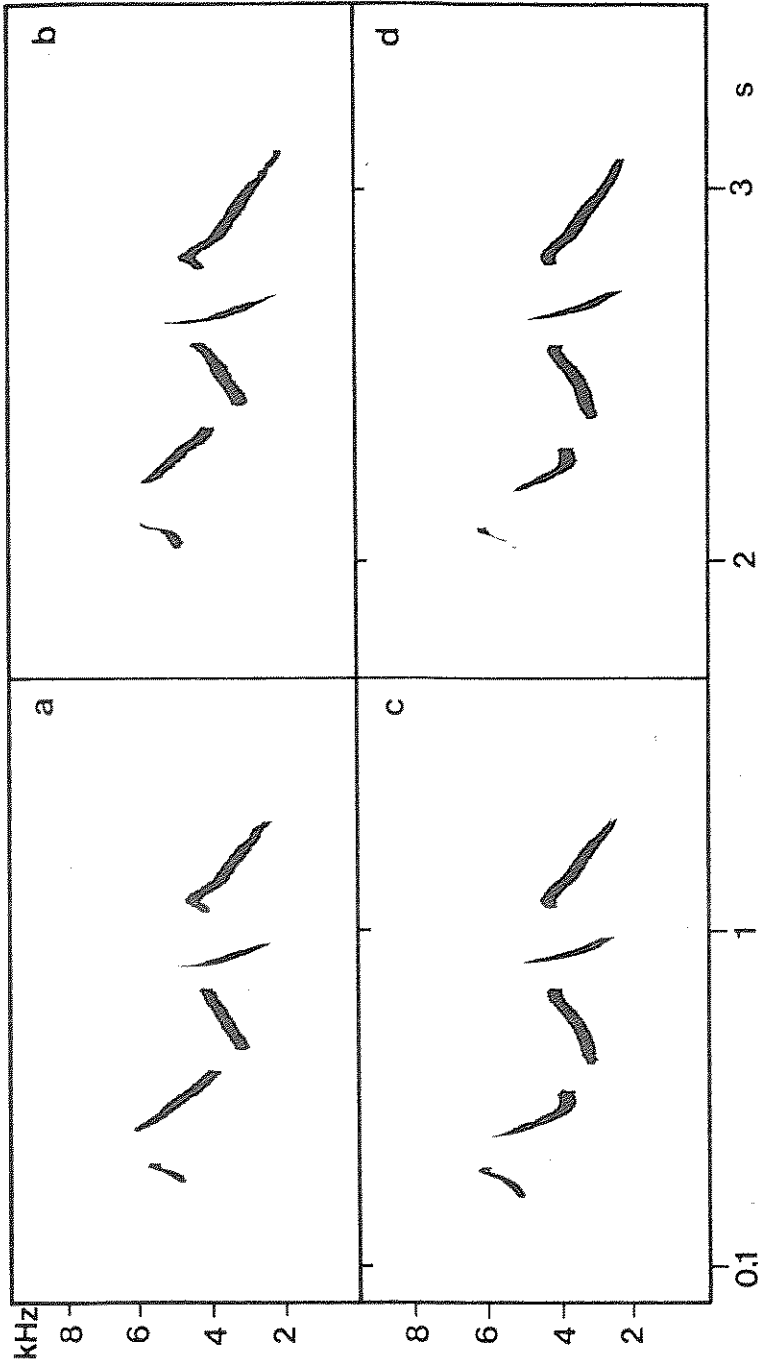


Abb. 1: Sonagramme von Gesangsstrophen zweier Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*). a, b: Zwei Strophen des Marburger Vogels, Marburg/L., Lahnberge, Hessen, 30. 5. 1982. c, d: Zwei Strophen des Vogels von Baltrum, 2. 6. 1982. Man achte auf die weitgehenden Übereinstimmungen der von einem Individuum kommenden Strophen und auf die feinen individuellen Unterschiede.

ten Strophe überein, ebenso auch mit den beiden Strophentypen eines von Wahlström (o. J.) auf der schwedischen Ostseeinsel Öland aufgenommenen Vogels. Dagegen sind sie anscheinend deutlich verschieden von den bei Stjernberg (1979) und bei Winkler (1979) dargestellten Strophen, ebenso von der schwedischen und der süddeutschen Strophe bei Bergmann u. Helb (1982).

### 3) Diskussion

Bemerkenswert ist für den Karmingimpel, wie Stadler (1926) schon betont, die Einfachheit und die Einförmigkeit der Strophen. Sie bestehen aus wenigen, tonhöhenmodulierten und in festem Takt aneinandergereihten Elementen. Die Individuen einer Population singen alle sehr ähnlich. Jedes Individuum singt anscheinend nur einen Strophentyp, wie wir es sonst nur bei wenigen Vogelarten finden (z. B. beim Gartenbaumläufer). Allerdings hat Wahlström (1969) einen Vogel mit zwei nur sonographisch unterscheidbaren Strophentypen aufgenommen. Mit dem Gehör könnte man auch die Strophen des Baltrumer und des Marburger Vogels kaum voneinander unterscheiden, wären sie nicht in Feinheiten der Struktur im Sonogramm verschieden. Diese Differenzen sind besonders im 2. und 4. Element zu erkennen. Dennoch gibt uns die geringe interindividuelle Varianz der Gesänge innerhalb einer Population und die uns noch unbekannt große Varianz zwischen den Populationen (Dialektbildung) gegebenenfalls ein geeignetes Instrument in die Hand, mittels Tonaufnahmen der Gesänge neu auftretender Vögel Rückschlüsse auf ihre Herkunft zu ziehen. Hierzu fehlt uns als Vorbedingung bisher nur die Kenntnis der Dialektverbreitung des Karmingimpels.

Es soll an dieser Stelle angeregt werden, die Gesänge der neu auftauchenden Individuen der Art möglichst auf Tonband aufzunehmen, womit gleichzeitig ein ausgezeichnetes Nachweismittel in der Hand des Beobachters ist.

### 4) Bemerkungen zur Ausbreitung des Karmingimpels

Die westwärts gerichtete Ausbreitung des Karmingimpels in Mitteleuropa ist derzeit eines der auffälligsten biogeographischen Phänomene. Ursachen und Mechanismen sind nicht exakt bekannt. Die gängigen Hypothesen sind bei Bozhko (1980) zusammengestellt und diskutiert. Die Ausbreitung hat zunächst Skandinavien erfaßt, dann anscheinend von einem Zentrum in Polen ausgehend über Karpaten und Böhmerwald auch auf Österreich übergegriffen. Die Daten für den Alpenraum sind bei Czikeli (1976) zusammengestellt. Neue Beobachtungen aus der Eifel (Jacobs 1980) und aus der Schweiz (Lévèque 1981, Juon u. Bürkli 1981, Helb, mündl. Mitt.) machen deutlich, daß die Ausbreitung fortschreitet. Von den Vorkommen in Mecklenburg und Dänemark her scheint eine Besiedlung des norddeutschen Raumes möglich. Die Fangdaten aus Helgoland und andere Beobachtungen zeigen, daß außerhalb des geschlossenen Brutgebietes vor allem unausgefärbte schlichte und wohl jugendliche Tiere auftreten. Das heute (1982) prächtig ausgefärbte Marburger Tier war allerdings schon in dem ersten Beobachtungsjahr (1980) als ausgefärbtes Männchen zu erkennen (Tamm u. Kraft 1982). Solche ortsfesten Vorposten könnten den Kern neuer Ansiedlungen darstellen. Die fehlende Ortsstetigkeit des Baltrumer Vogels zeigt, daß hier so bald mit einer Ansiedlung nicht zu rechnen sein wird. Einzelne Individuen des Karmingimpels sind schon früher im Bereich der Nordseeküste festgestellt worden (siehe Müller 1973). Für eine Brut haben sich hier jedoch

bisher nur wenige Anzeichen ergeben (Henneberg 1982). Mit einzelnen umherstreifenden Vögeln kann aber überall in geeigneten Lebensräumen gerechnet werden.

Das starke Ausbreitungspotential der Art drängt nach einer Erklärung. Sicher ist diese nicht ohne Beachtung der ökologischen Anforderungen der Populationen zu finden. Möglicherweise spielt eine ökologische Umstellung auf mehr anthropogen veränderte Lebensräume eine wichtige Rolle als Kausalfaktor für die Ausbreitung (s. Bozhko 1980). Die »Entdeckung« neuer Lebensräume ist uns aus der heimischen Avifauna, beispielsweise beim Kiebitz, aber auch bei Arten wie der Rohrweihe geläufig, die beide eine Umstellung von Feuchtgebieten in die landwirtschaftlich genutzte Feldmark durchlaufen. Eine positive Populationsentwicklung in einem als günstig entdeckten neuen Lebensraum im alten Verbreitungsgebiet könnte zu einem Populationsdruck führen, der die überschüssigen Jungtiere dazu zwingt, auch jenseits der Grenzen nach neuen Siedlungsmöglichkeiten zu suchen.

#### Literatur

- Bergmann, H.-H., u. H.-W. Helb (1982): Stimmen der Vögel Europas. München 1982.  
 † Bozhko, S. I. (1980): Der Karmingimpel. N. Brehm-Büch. 529. Wittenberg Lutherstadt.  
 † Czikieli, H. (1976): Die Ausbreitung des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in Österreich und seinen Nachbarländern. Egretta 19: 1–10.  
 † Hüppopp, O. (1977): Über neuere Nachweise des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) aus Schleswig-Holstein und Hamburg. Hamb. avifaun. Beitr. 15: 153–157.  
 † Jakobs, B. (1980): Beobachtung eines Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in der Eifel. Ges. Natursch. Orn. Rheinland-Pfalz 1: 486–487.  
 † Juon, M., u. W. Bürkli (1981): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) im Oberengadin, Graubünden. Orn. Beob. 78: 54–55.  
 † Klafs, G., u. J. Stübs (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena 1977.  
 † Lévêque, R. (1981): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) im Puschlav, Graubünden. Orn. Beob. 78: 53–54.  
 † Müller, S. (1973): Das Vorkommen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in Norddeutschland. Corax 4: 112–130.  
 † Stadler, H. (1926): Stimmenstudien. Ber. Ver. schles. Orn. 12: 1–17.  
 † Stjernberg, T. (1979): Breeding biology and population dynamics of the Scarlet Rosefinch (*Carpodacus erythrinus*). Acta Zool. Fenn. 157, 1–88.  
 † Tamm, J. C., u. M. Kraft (1982): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) übersommert 1980 und 1981 in Marburg/Lahn. Vogel Umwelt 2: 59–61.  
 † Wahlström, S. (1969): Ödlandsfaglar. Schallplatte.  
 † Winkler, H. (1979): Reaktion eines Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) auf den Gesang eines Zwergschnäppers (*Ficedula parva*). Egretta 22: 29–30.  
 † Henneberg, H. R. (1982): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) auf Wangerooge. 5. Jber. 1981 orn. Arb.-Gem. Oldenb.: 94.